

Geld & Sicherheit

Nachlassplanung – an Folgendes ist zu denken

Man schiebt sie gerne auf, die Planung des eigenen Nachlasses. Für viele Menschen ist es ein unangenehmes Thema. Oder man weiss einfach nicht genau, an welcher Ecke man beginnen soll.

Vor dem Ableben

Auch vor dem Ableben gibt es einige Dinge, die es zu regeln gilt, um den Angehörigen schwierige Situationen zu erleichtern. So sind ein Vorsorgeauftrag und eine Patientenverfügung unerlässlich, wenn die eigene Urteilsunfähigkeit eintritt. Vor allem dann, wenn man möchte, dass die Erwachsenenschutzbehörde nur soweit nötig eingreifen muss. Wir empfehlen auch Ehegatten, unbedingt einen Vorsorgeauftrag einzurichten, da das gesetzliche Vertretungsrecht beschränkt ist. Kinder, Konkubinatspartner oder Eltern haben keine Vertretungsrechte mehr bei der eigenen Urteilsunfähigkeit. Ergänzen kann man die umsichtige Planung mit einer beglaubigten Generalvollmacht. Diese hilft vor allem in der Übergangsphase, in der nicht ganz klar ist, ob jemand urteilsfähig oder urteilsunfähig ist.

Auf das Ableben hin

Viele Menschen haben weder Ehevertrag für das Güterrecht noch Erbvertrag oder Testament für das Erbrecht errichtet. Das ist unter Umständen nicht weiter tragisch. Doch oft ist die gesetzliche Erbfolge nicht so, wie man sie sich wünscht. Denn nicht jeder kinderlose Ehegatte möchte zum Beispiel, dass seine Geschwister zusammen mit dem überlebenden Ehepartner etwas erben, sollten die eigenen Eltern vorverstorben sein. Gerade auch bei Ehepartnern mit nicht gemeinsamen Kindern kann die gesetzliche Erbfolge in Richtungen gehen, die man so nie wollte. Oft taucht in der Beratung auch die Frage auf, ob man die eigene Liegenschaft an die Kinder abgeben und ob man für sich eine Nutzungsung oder ein Wohnrecht einrichten soll, damit man weiterhin im eigenen Haus wohnen kann.

Bei einer Nachlassregelung ist auch zu überlegen, ob nicht ein neutraler Willensvollstrecker eingesetzt werden soll, der die Anordnungen des Erblassers durchführt und so das Streitpotenzial der Erben schmälert. Generell sollten auch bereits bestehende Ehe- und Erbverträge nach ein paar Jahren darauf überprüft werden, ob sie den aktuellen Gegebenheiten und Wünschen noch entsprechen.

Bei Banken genügen Vollmachten beim Tod leider nicht vollumfänglich. Besser ist es, Konten auf jeden Ehegatten einzurichten und darauf ein Guthaben zu halten oder ein «und/oder»-Konto – ein sogenanntes Conjoint-Konto – zu eröffnen.

Welche Massnahmen in der Nachlassplanung nötig sind, sollte individuell mit einem vertrauensvollen Berater besprochen werden. Dieser kann mit seiner Erfahrung ein sinnvolles Paket schnüren, was alles geregelt werden soll. Daraus lässt sich ein Massnahmenplan ableiten, an den man sich halten kann. Wir spüren nach erfolgter Nachlassplanung bei den Kunden jeweils eine grosse Erleichterung und die Zufriedenheit, etwas Wichtiges geregelt zu haben.



Michael Herrmann wohnt in Gelterkinden und ist dipl. Financial Consultant FH und dipl. Bankfachmann. Er ist Partner der Duttweiler Treuhand AG in Liestal, michael.herrmann@duttweiler-treuhand.ch, 061 927 97 11; www.duttweiler-treuhand.ch

Bienen bieten nicht nur Honig

Buchtipps | «Die Geschichte der Bienen» von Maja Lunde

Drei Charaktere aus drei verschiedenen Zeiten und Orten zeigen die Bedeutung der Bienen für die Menschen. «Die Geschichte der Bienen» ist ein sachlicher, informativer Roman, der zum Denken anregt.

Kristina Isler

Was für ein tolles Buch. Bereits das Cover ist sehr ansprechend gestaltet. Natürlich ist es nicht toll, wenn irgendwo eine tote Biene liegt, aber der Umschlag strahlt in seiner Schlichtheit eine gewisse Ruhe aus, die dennoch das Interesse für das Buch weckt. Und so ist auch der Schreibstil der Autorin.

Maja Lunde schafft es, das in jüngerer Zeit oft diskutierte Thema des Buches – das Bienensterben – sachlich, informativ und ohne Wertung in einem wunderbaren Roman zu behandeln. In dem Buch trifft man auf drei Hauptcharaktere, die in verschiedenen Zeiten leben. Da ist William aus England, der im Jahr 1852 lebt, George aus Ohio im Jahr 2007 und Tao aus China, die ihr Leben im Jahr 2098 bestreiten. Die einzelnen Kapitel erzählen jeweils von einer der Figuren.

William, ein passionierter, aber vom Pech verfolgter Forscher, der zu Beginn in einer tiefen Lebenskrise steckt, schöpft im Verlauf der Geschichte dank der Lektüre eines Buches über das Verhalten der Bienen wieder neue Motivation. George lebt von den Bienen. Er ist leidenschaftlicher Imker und wünscht sich nichts mehr, als dass sein einziger Sohn in das Familienunternehmen einsteigt und es weiterführt. Dieser hat allerdings ganz andere Interessen und dies führt immer wieder zu mehr oder weniger ausgefochtenen Familienkonflikten. Bald sind diese aber nicht mehr die grösste Sorge von George. Denn auf einmal verschwinden und sterben seine Bienen auf mysteriöse Art und Weise. Sein Existenzkampf beginnt.



Tao, die für den Leser ja in weiter Zukunft lebt, befindet sich in einer Welt, in der die Bienen schon lange nicht mehr existieren. Deshalb müssen die Menschen ihre Arbeit übernehmen. Die Schritte des natürlichen Kreislaufs, wie das Bestäuben der Bäume, werden künstlich von Menschen ausgeführt. So findet das Leben in einer Art statt, die stark an ein Arbeitslager erinnert. Ein Vorfall bringt Tao jedoch dazu, diese Strukturen zu durchbrechen und ihre Welt zu hinterfragen.

Als Leser/-in des Romans entwickelt man zu jedem der Charaktere eine eigene Beziehung und man fühlt, hofft und leidet mit ihnen mit. Vor allem die Umstände im Jahr 2098 packen den Leser. Die Menschen der Grossstädte sind mit der Situation der Nichtexistenz von Bienen total überfordert und sterben regelrecht aus,

während die Bewohner kleiner Dörfer in ländlichen Gegenden es durchaus schaffen, durch Reduktion und Rückkehr zu einem einfachen Leben besser mit der Lage umzugehen. Das Buch hält uns dazu an, mal wieder innezuhalten und sich Gedanken über den Kreislauf der Natur zu machen. Es ermahnt uns, nicht immer alles kontrollieren und verbessern zu wollen. Vielleicht ist es manchmal von Vorteil, der Natur ihren Lauf zu lassen. Ein toll geschriebenes, sehr lehrreiches und doch nicht belehrendes Buch, das uns auf die Wichtigkeit der Bienen für unser Leben hinweist. Wer das Buch gelesen hat, wird das nächste Sonntagshonigbrot mit Sicherheit umso mehr geniessen.

Maja Lunde, «Die Geschichte der Bienen», btb, 2017, 528 Seiten.

Hunde, Schweine und Römer

Essen | Risotto mit regionalen Trüffeln

Die Trüffel aus der Region sind nicht ganz so teuer wie die weissen italienischen, aber sie eignen sich für schmackhafte Kreationen.

Sabine und Marcel Blättler

Dank der Trüffelhunde wissen wir, dass es im Baselbiet auch Trüffel gibt. Der «Leue» hat seine von der Familie Schaub aus Titterten. Sie hat auch schon in Waldenburg Exemplare gefunden. In Italien wurden früher vor allem Trüffelschweine eingesetzt, die haben aber aus lauter Gier viel Schaden an den edlen Pilzen angerichtet. Weisse Trüffel, vor allem aus Italien, erzielen enorm hohe Preise. Im Antiken Rom wurden die Trüffel der Liebesgöttin Venus geweiht. Zur Lagerung können die Trüffel gewaschen und trocken in rohem Risotto-Reis aufbewahrt werden.

«Leue» Waldenburg, Hauptstrasse 81, Waldenburg, 061 961 01 21, www.leuewaldenburg.ch, Donnerstag bis Montag von 9 bis 24 Uhr geöffnet.



REZEPT

Titterter Trüffel-Risotto

Zutaten (für 4 Personen)

- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 2 Knoblauchzehen, gepresst
- Butter zum Andünsten
- 300 g Risotto-Reis
- 2 dl Weisswein, Dielenberger Riesling
- 9 dl Gemüsebouillon
- Salz, Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung

Zwiebel und Knoblauch in der Butter andünsten. Reis mitdünsten, bis er glasig ist. Mit «Dielenberger» ablöschen, Flüssigkeit unter Rühren einkochen.

Nach und nach heisse Bouillon dazugiesesen, häufig rühren und köcheln, bis der Reis al dente ist.

Würzen, aber keinen Käse verwenden, da er den Trüffelgeschmack verfälscht.

Risotto in vorgewärmte Schalen geben. Frische Titterter Trüffel darüberhobeln.